

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einm. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenshaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober oder unter Raum 20 Pf., im Restmetel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzprospekt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 105.

Freitag den 5. Mai 1916

42. Jahrg.

## Neue deutsche Erfolge an der Westfront. — Ein italienischer Angriff auf die Rotwandspitze abgewiesen. — Große Petroleumbrände in Rußland. — Der Kampf an der griechischen Grenze hat begonnen.

### Deutsch-österreichische Zukunftsorgen.

Lo. In einem Artikel der Wiener „Zeit“ vertritt dieser Tage der Abg. Dr. Müller-Weininger die deutsch-österreichischen Zukunftsfragen. Wie entnehmen dem Aufsatz, der „Zukunftsfragen — Zukunftsorgen“ betitelt ist, folgende Stellen:

„So unabsehbar das Völkerverwürgen dauert, so wird die Frage: Was wird nach all den Greueln? von Tag zu Tag lebendiger. Was wird zwischen denen, die das Blut zusammengeschmeißt hat? ... Um Himmelswillen keine alten Diplomatenrezepte! Freilich, die großen Ideen gewinnen nur schwer größere Klarheit. Wie unendlich viel spricht man von unserer wirtschaftspolitischen Zukunft, der „Annäherung der beiden Reiche“. Vereine, Zeitungen, Unternehmungen, die dieser Idee dienen wollen, wachsen wie die Pilze aus dem Boden. Die Klarheit des Volkes steht oft im umgekehrten Verhältnis zu den Bergen von Zeitungspapier, die von „Zollunion“, „Zollverträgen“, „Vorzugs“, „Zollschonungen“, „Weißbegünstigung“ usw. sprechen. „Mitteleuropa“ heißt das populärste Schlagwort; unter sich aber denken keine zwei wirklich über das große Problem daselbe.

Abg. Dr. Baasche hat dem preussischen Handelsminister den Text gelesen, weil er zu fast das Stillestehen mit den Händen an der Hofenmaut über die zukünftige handelspolitische Gestaltung des Verhältnisses des Deutschen Reiches mit Österreich-Ungarn dekretiert hätte. Hat jemand jemals die Bureaucratie warmherzig geliebt? Zweifelst jemand, daß sie auch, was an ihr liegt, tut, um das Verhältnis der Völker möglichst nichtern, einfach kalkulatorisch zu gestalten? ... Hat man von der Geschichte der letzten hundert Jahre noch immer nichts gelernt? Wenn ja, dann müssen die Völker wissen, daß sie die großen Fragen: Wie machen wir die Beziehungen der Völker der zwei großen Zentralreiche aus einer Diplomaten- zu einer Herzenssache, einzig und allein selbst lösen können. Wehe, wenn sie der Bureaucratie das Mandat ausstellen!

Dabei habe ich den Eindruck, daß man die zollpolitischen Vereinbarungen und ihren Wert doch manchmal etwas überschätzt. Maßnahmen der Verkehrspolitik können sie völlig aufheben oder in ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Wirkung hemmen. Eine vernünftige Ausgestaltung der Verkehrsfragen erwärmt die Völker. Die Frage des Vertrages über den Ausbau und die Unterhaltung der Wasserstraßen, über ihren Betrieb und ihre Abgaben, die sich alle mehr oder weniger um die Zukunft der Donau gruppieren, erscheint mir mit das allerwichtigste. Sie ist für beide Reiche, in erster Linie aber für die wirtschaftliche Zukunft Österreich-Ungarns, eine Lebensfrage. Das praktische Vorgehen Wiens findet Dank und wärmste Unterstützung von unserer Seite. Selbst wenn ein verständiger Zollvertrag nicht zustande käme, müßte die große Frage der Sicherung unserer Ernährung für alle Fälle gelöst werden. Gerade da wir auf dem Standpunkt der Aufrechterhaltung der vollen Souveränität der beiden Mächte stehen, treten wir für die verträgliche Ordnung aller der Fragen ein, die uns in Zukunft wieder auseinanderreißen könnten. Wir können so m. E. auch um eine Militärkonvention nicht herum.

Verträge sind natürlich nicht die Hauptsache, sondern der Geist, der gute Wille, die Überzeugung von der absoluten Notwendigkeit der Durchführung. ... Kennen lernen, uns gegenseitig verstehen, das ist und bleibt die Forderung des Tages für die Völker und ihre Vertretungen. Mit staatsmännischer, augurenhafter „Überlegenheit“ kommen wir so wenig weiter wie mit den fortwährenden Redensarten von „Zuwarten“, „mangelnder Reife der Dinge“.

Wollen wir uns doch durch den „Zusatzbund“ unserer Feinde warnen lassen! Sie werden ihre teuflischen Legbüchsen bald spielen lassen. Wenn wir Organe schaffen wollen, die in planmäßiger Zusammenarbeit durch Aufklärung und Gedankenaustausch die Fühlung zwischen den Reichen aufrecht erhalten, das gegenseitige Vertrauen stärken und über-einstimmende Akte der Gesetzgebung und Verwaltung, vor allem auf dem Gebiete des Verkehrs, des Handels, der Genuß- und Gesundheitspflege, der sozialen Fürsorge und des Rechtslebens, vorbereiten wollen, dann ist wahrlich allmählich Zeit, dann dürfen wir nicht im staatsrechtlichen Formelkram der Vorverhandlungen steden bleiben. ... Die Schwierigkeiten der Fragen kennen wir; es war höchste Zeit, daß wir sie kennen lernen. Wir lassen uns aber nicht von ihnen abschrecken. ... Und wir erkennen an, daß sie für Österreich ungleich größer sind als für uns. Wir müssen Gebuld und Verständnis für diese Schwierigkeiten haben und weiden. ... Die Zeit will es — sei der Schlachtkraf! Die ungeheure Macht des Kolosses, der in wenigen Jahrzehnten neuerlich den Versuch machen wird, den Westen zu überrennen und an den Afrikanischen Ozean und das Mittelmeer zu kommen, möge uns ewige Mahnung, weltpolitischer Ruf zur Eintrachtspflicht sein!

### Der Weltkrieg.

Zur Lage in Irland.

Der Oberbefehlshaber in Irland meldet: In Dublin gehen nach und nach geordnete Verhältnisse zurück. Einige kleine Bezirke werden zur Zeit noch gestäubert. In Cork ist alles ruhig; nur im Fermoy-Bezirk hat sich ein Fall von Aufruhr ereignet. Dort verhielt die Polizei zwei in einem Hause befindliche Männer zu verhaften und ließ auf bewaffneten Widerstand. Der Führer der Polizeibeamten wurde erschossen. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen ergaben sich die Insassen des Hauses. Die Sinnfeiner in der Stadt Cork haben sich am Aufstande nicht beteiligt und ihre Waffen abgeliefert. Eine nach Enniscombe ausgesandte Truppenabteilung ist damit beschäftigt, die Aufrührer in der Grafschaft Kerry festzunehmen. Im übrigen südlichen Irland ist alles ruhig.

Aus Dublin wird von gestern berichtet, daß außer dem großen Schaden, der in der Sadler Street angezündet wurde, auch in der Nähe große Verwüstungen festgesetzt wurden. Auch dort sind fast alle Gebäude zerstört. In einigen ärmeren Stadtvierteln steht man, daß dort heftig gestampft wurde. Fast alle Seitenstraßen weisen Spuren des Kampfes auf. Heute früh war alles ruhig. Unter den bewaffneten Rebellen waren junge Frauen, die sich als Scharfschützen auszeichneten. Andererseits vermurmt man, daß hunderttausend Gefangene sind dem Militär in die Hände gefallen. Dublin gewährt heute das Bild eines gewöhnlichen Weltvertrages. Viel Militär ist wieder zurückgezogen worden. Umweit von Dublin hat ein kleiner Trupp Aufständischer verhaftet und wird heute vielleicht noch einige Tage halten können. Auf dem Lande gibt es noch Herden von Rebellen, die nicht glauben wollen, daß sich ihre Kameraden in Dublin ergeben haben.

Aus London wird gemeldet: Es liegen jetzt einige zusammenfassende Angaben über den Umfang des irischen Aufstandes vor. Die Zahl der Gefangenen beträgt bisher 1800, von denen schon 1100 nach England gebracht worden sind. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten beträgt etwa 300, die der Verwundeten etwa 700. Viele Verwundete halten sich noch verborgen. 200 Häuser wurden zerstört, etwa 600 beschädigt. Eine große Zahl von Eisenbahnlinien wurden aufgerissen, Brücken und Sandstraßen gesprengt.

Asquith teilte mit, daß drei der irischen Aufständischen, nämlich Pearse, Clarke und McDonagh, die die republikanische Proklamation unterzeichnet haben, vor ein Kriegsgericht gebracht, schuldig befunden und heute früh erschossen wurden. Drei andere Aufständische würden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der „Neuwest-Post“ gibt den Bericht der „Times“ aus Dublin wieder, in dem es heißt: Leute, die Sinnfein und seine Anhänger kennen, erwarten, daß die Revolution von neuem beginnt, sobald neue Munition zur Verfügung steht.

### Vom Seekriege.

Deutschland und Amerika.

Der Grant der Entschädigung, der man nunmehr in Kürze entgegensehen kann, verbietet begreiflicherweise nurzeit den zukünftigen Stellen eine Änderung über die Lage. Die Rückkehr des Reichsanwalters aus dem Großen Hauptquartier ist für heute oder morgen zu erwarten.

Gestern nacht sandte noch der Vorkämpfer eine lange adressierte Depesche nach Washington an deren Anwesenheit mehrere Sekretäre der Vorkämpfer selbst ebenfalls waren.

Der amerikanische Vorkämpfer Gerard staltete gestern vormittag dem Staatssekretär v. Tagore einen Besuch im Auswärtigen Amt ab. Die Antwortnote der deutschen Regierung an Amerika ist, wie wir hören, in ihren wesentlichen Stellen fertiggestellt und soll, falls eine Änderung in den bisherigen Dispositionen nicht eintritt, bereits heute nachmittags dem amerikanischen Vorkämpfer übergeben werden.

Präsident Wilson erhielt laut „World“ 145000 Einzellegramme amerikanischer Staatsbürger, die ein Kompromiß mit Deutschland verlangen.

U-Boot- und Minenopfer.

Albion meldet: Der Dampfer „Hochester“ wurde versenkt, ein Mann von der Besatzung wird vermisst. Der Dampfer „Rio Branco“ wurde versenkt.

Albion meldet aus Plymouth: Die Mannschaft des gelungenen brasilianischen Dampfers „Rio Branco“ ist hier gelandet worden.

Albion meldet aus Coruna vom 2. d. M.: Der spanische Dampfer „Winifrida“ wurde am 30. April in 47 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 48 Minuten östlicher Länge versenkt. Das Schiff sank in 6 Minuten. Die ganze Besatzung mit einer einzigen Ausnahme wurde gerettet. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff torpediert wurde.

„Neuwest-Post“ meldet: Nach einem Albion-Bericht geriet das englische Kanonenboot „Bangle“ am Sonnabend mit einem deutschen U-Boot in ein Gefecht. Die „Bangle“ antwortete, als das U-Boot einen Schuß abgab. Es wurden Schiffe geschloß. Die „Bangle“ konnte, obgleich sie zweimal getroffen und schwer beschädigt worden war, dem U-Boot entkommen.

### Die Kämpfe an der Westfront.

In den französischen Tagesberichten

heißt es: Westlich der Maas Gefechtskämpfe der Gegen-Attacque bis zum „Toten Mann“. Östlich der Maas

hat das Feuer eine gewisse Festigkeit zwischen Thiamont und Demolou angenommen.

Westlich der Maas hielt während der Nacht die Feuersicherheit von der Gegen von Avocouri bis Zoter Mann an. In der Nacht der Maas unternahmen die Feiler gegen Abend unsere Truppen einen lebhaften Angriff gegen die feindlichen Stellungen südlich des Forts Donnoumont. Bei dieser Unternehmung, die vollkommen gelang, eroberten wir deutsche Schützengräben der ersten Linie in einer Länge von etwa 500 Metern und machten ungefähr 100 Gefangene. In der Woche Schützengräben.

### Der belgische und englische Bericht.

Belgischer Bericht: Nach einer heftigen Beschussung, die bei Morgenanbruch auf die belgischen Stellungen unmittelbar nördlich von Dymandien eröffnet wurde, verdrängten die Deutschen einen Sandriegel auf unsere linken Flank der West. Der Feind, der in drei aneinanderfolgenden Tagen gegen die feindlichen Stellungen südlich des Forts Donnoumont, bei dieser Unternehmung, die vollkommen gelang, eroberten wir deutsche Schützengräben der ersten Linie in einer Länge von etwa 500 Metern und machten ungefähr 100 Gefangene. In der Woche Schützengräben.

### 2 Milliarden belgische Kriegskosten.

Aus Amsterdam wird der „Schel. Btg.“ gemeldet: Wie aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, betragen die belgischen Kriegskosten seit Ausbruch des Krieges bereits 2 Milliarden.

### Eine neue Abteilung russischer Truppen

ist in Maraselle angekommen.

### Das neue englische Wehrpflichtgesetz.

Der „Nottingham Courant“ meldet aus London: Aequith wird ein neues Wehrpflichtgesetz einbringen, wonach der politische Mitarbeiter der „Times“ bemerkt, daß die Regierung im voraus nicht sein könne, daß die Vorlage ohne Schwierigkeiten durchgehen werde. Gegen Ende der folgenden Woche wird die Entscheidung schon Geleit sein. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß die Arbeiterpartei nach Aquiths Erklärung beschloffen habe, es ihren Mitgliedern anheim zu stellen, ob sie für oder gegen das Gesetz stimmen wollen.

Im Unterhaus erklärte Aquith, die Beratung über das Wehrpflichtgesetz habe geendet, daß der Vorstoß der Regierung, die Wehrpflicht auszuheben, nach und nach durchzuführen, die Gunst des Hauses nicht gefunden habe. Die gesamte Wehrmacht des Reiches zu Wasser und zu Lande habe seit Kriegsbeginn 5 Millionen Mann überzählt. Die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft lasse der britischen Weltumseherung Grenzen, die für andere kriegerische Staaten nicht vorhanden seien. Er hoffe, daß der Entwurf zu dem Ziele führen werde, die ganze Angelegenheit ein für allemal zu erledigen. Er glaube, daß die Lage der Alliierten zu Wasser und zu Lande niemals besser gewesen sei, als im gegenwärtigen Augenblick. (1)

### Der Beginn der englischen Kabinettstirne.

Im Unterhaus wurde mitgeteilt: Birell hat demissioniert. Minister Birell trat als Staatssekretär für Irland in das große englische Kabinettsministerium ein, das im Mai 1915 die Leitung der Geschäfte übernahm.

## Der Krieg mit Italien.

### Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Kämpfe im Adamello-Gebiet dauern fort. Bei Piva und im Raume des Col di Lana hat es heftigen Artilleriekämpfe. Ein italienischer Angriff auf die Motovalsische wurde abgewiesen.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

lautet: Erfolg von Kavazze ist ein österreichisch-ungarischer Kampflieger ein feindliches Flugzeug ab. Sonst nichts von Bedeutung.

### Im amtlichen russischen Heeresbericht

heißt es: Auf dem rechten Flügel des Abschnittes von Riga wurden deutsche Angriffsversuche bei Naagala, nördlich des Kongepes, abgelehnt. Die feindliche Artillerie beschloß sehr heftig den Brückensposten von Wexüll, einige Unterabteilungen und Stellungen von Dinaburg und die Stellung zwischen dem Marozs- und Wigniew-Sees.

### Von der besarabianischen Grenzfront.

Die Zeitung „As Et“ meldet aus Bukarest: Aus Besarabien wurden die ausgehobenen jüngeren Jahrgänge nach dem Kaukasus gebracht, auch an ihre Stelle ältere Jahrgänge aus dem inneren Rußland nach Besarabien beordert. Dieser Zustand trägt zum wesentlichen Charakter der Kämpfe an der Bukowinagrenze bei.

Die russische Militärbehörde hat nach aus Besarabien eingetroffenen Meldungen die Ausmusterung aller Frauen bis zu 46 Jahren zum Bau von Schützengräben und anderen militärischen Arbeiten angeordnet. Die Maßregel soll sich in der Hauptsache gegen die Frauen der deutschen Kolonisten richten.

### Ein revolutionärer Attemptat in Rußland.

Aus Moskau wird berichtet: Die an der Risjanischen Chauffee belegenen zentralen Petroleum- und Benzinstationen des russischen Staates wurden durch revolutionäre Arbeiter in die Luft gesprengt. Einmalige Trakt und Ziffernen explodierten, in wenigen Stunden wurden 800 000 Liter (über 5000 Tonnen) Naphta vernichtet. Die fürchterliche Explosion wurde bis in die weitläufige Umgebung Moskaus gehört. Obgleich sofort die gesamte Feuerwehr Moskaus alarmiert wurde, griff das Feuer doch auf naher Verwaltungsgebäude und auf den benachbarten Schloß über. Zahlreiche Häuser fielen in Brand. Am Abend war es der Feuerwehr noch nicht gelungen, das Feuers Herr zu werden.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz

### Der Kampf an der griechischen Grenze.

„As Et“ meldet über Bukarest: Nach einem Pariser Funkpruch haben deutsche und bulgarische Truppen die griechische Orttschaft Apituli eingenommen. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen wurden abgeschnitten. Wie die „Opinion“ mitteilt, läßt die Heeresleitung der Verbündeten in Saloniki selbst Schützengräben anlegen. Unter den Häusern ziehen sich betonierte Söhlen und Unterstände hin. Auch in den Ortspfahlen von Saloniki wurden freuz und quer Schützengräben gebaut. Zu den Arbeiten wurden griechische Bauern gezwungen.

„Neon Asti“ erklärt, daß die griechische Regierung von der geplanten teilweisen Abrüstung Abstand genommen hat, da die jüngsten Ereignisse eine feste Gefährdung des Sellenismus bedeuten. Wir sind am Ende der Möglichkeiten, schreibt das Blatt, unsern Platz in diesem Tumult bestimmen zu können, und die Regierung wahrst das Interesse des Vaterlandes am besten, wenn sie von der Demobilisierung absteht.

Der den Saloniki-Transport der Serbenarmee leitende Oberst Kavalaric erklärt dem Blatte „Hestia“, die Reorganisation der Serbenarmee sei vollendet. Die Armee sei schlagfertig. 6000 Montenegroer seien eingereicht; alle serbischen Militärs, die bisher diplomatische Missionen hatten, seien zur aktiven Dienstleistung eingereicht. Alle Truppen nebst Kavallerie werden nach Saloniki gebracht, eventuell zur See.

Der Abnial der französischen Flotte im Mittelmeer richtete eine Note an die Regierung, derzufolge die Maßnahmen gegen die griechischen Schiffe beratbar versichert werden, daß diese jetzt abhört unter der Kontrolle der Entente fahren. Eine ähnliche Note richtete Serbien an die Saloniker Hafenbehörden im Zusammenhang mit den Serben-Transporten.

## Der türkische Krieg.

### Aus dem amtlichen türkischen Heeresbericht.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Einige feindliche Schiffe erschienen in den Gewässern von Smyrna und Snekli und beschossen einige Punkte an der Küste ohne Erfolg. Von den anderen Fronten keine Nachrichten von Bedeutung eingegangen.

Eine kleine britische Abteilung verließ Abuscher am 29. April und traf in der Nachbarhaft auf eine stark besetzte feindliche Abteilung. Sie führte unbedeutend zurück. Ein britischer Offizier ist getötet, ein eingeborener Soldat verwundet worden.

### Zur Kapitulation von Kut-el-Amara.

Der deutsche Generalstabchef v. Falkenhahn hat an den Vizegeneralalmarschall Enver Pascha zur Einnahme von Kut-el-Amara ein in den herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt.

Den Fall von Kut-el-Amara haben einige Blätter nachträglich dadurch zu erklären, daß die englischen Truppen für lange auf dem angewiesenen Regenboden übernachten mußten. Allerdings seien die türkischen Lager dem Eindringen des Regens noch mehr ausgesetzt gewesen. Die „Times“ erwähnen weiter, die Verluste des Generals Kutner bei dem am 1. Januar verheerlich ausgeführten Sturm auf die türkischen Stellungen bei Es Sinn seien schwer gewesen. Drei Wochen hinter habe dann der englische Kriegsminister selbst die Leitung der Operationen übernommen. Bald darauf kamen Berichte nach England, die von scharflichen Leiden der Truppen besonders der Verbündeten, infolge des Mangels an Sanitätsmaterial, erzählten. Wochenlang erhielten die Truppen nur Pfefferbrot. Unter der Artillerie, die die Türken erbeuteten, befanden sich 16 schwere Geschütze.

## Politische Uebersicht.

Bulgarien. Die halbamtliche „Cambana“ teilt mit, daß der bulgarisch-rumänische Handelsvertrag durch den bulgarischen Gesandten in Bukarest und unterzeichnet ist. Wie dazu aus Bukarest gemeldet wird, heißt die „Dimititara“ hervor, daß sich die bulgarische Regierung Rumänien gegenüber außerordentlich entgegenkommend gezeigt habe und u. a. künftigen Forderungen Rumänien bezüglich des Durchgangsverkehrs zugestimmt habe.

Schweden. Reichstagsabgeordneter Professor Gustaf Sjöström hat am Dienstag in der ersten Kammer eine Interpellation wegen der Landfrage eingebracht. Er stellte zunächst die aufsehenerregende Tatsache der russischen Besetzungen auf den Wand-Inseln fest und erklärte: Wand muß immer als eine russische Brücke nach Schweden betrachtet werden, die sich gegen die vitalen Teile unseres Landes wendet. Die Besetzungen auf Wand erfolgen den Zweck, die russische Militärherrschaft über das abgeperrte Bottnische Meer zu ermöglichen. Die Lage ist dadurch die geworden, welche die schwedische Presse nachdrücklich für das größte Unglück des Reiches erklärte. Es ist klar, daß Schweden in diesem Augenblick vor der unmittelbaren Gefahr steht, seine Bewegungsfreiheit und Fähigkeit zu verlieren, die Hauptstadt und Norrland diesem zu verfallen. Der Staat, der der dauernden übermäßigen militärischen Bedrohung keinen Hauptstadt und eines ganzen Landes teils ausgeht, ist, kann nicht mehr erwarten, daß man ihn während des Weltkrieges und nachher als unabhängigen Staat behandelt. Es muß unerschütterlich eine schwedische Forderung sein, daß Rußlands und Englands gemeinamer Kampf gegen Deutschland nicht zu geführt werden darf, daß Schweden aus seiner Neutralität herausgenommen und für alle Zukunft als unerschütterlich geschützten militärpolitischen und außenpolitischen Lage herabgerückt

wird als bisher. Steffen hielt an den Minister des Auswärtigen die Frage, wie er die Lage für Schweden in Bezug auf Wand beurteile, und was geschähen müßte, um schon jetzt während des Weltkrieges Schweden die Möglichkeit zu sichern, wirtschaftliche Neutralität und seine vollständige politische Handlungsfreiheit zu bewahren.

Paris. Aus London wird berichtet: Kürzlich begonnene Unterhandlungen zwischen Berlin, Rußland und England über eine finanzielle Unterstützung der persischen Regierung sind zu einem günstigen Ergebnis gelangt. Zwischen der persischen Regierung und den Geschäftsführern Rußlands und Englands ausgetauschte Noten bestimmen die Einsetzung einer gemischten Finanzkommission unter dem Vorsitz des persischen Generalstaatssekretärs, des Belagers Senien. Die Kommission wird die Gelddaten untersuchen, die Kosten braucht, deren Verwendung überwachen und das erste jährliche Budget ordentlich aufstellen. Auf Eruchen der persischen Regierung werden Rußland und England je einen finanziellen Berater ernennen.

Rußland. Ein Programm großen Stils ist nach einer Meldung der „Bischofliche Wochenschrift“ aus Moskau gegen die dortigen Polen, Litauer und die liberale, bevölkernde Bevölkerung geplant. Der Stadtkommandant erließ daraufhin zur Verhütung der Einwohnerhaft eine Verfügung, in der er ankündigte, daß die Polizeibehörden ausreichende Maßnahmen getroffen haben, um alle Ausschreitungen und Unruhen im Reime zu ersticken.

## Deutschland.

Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. Lehbrück ist von seinem Urlaub zurückgeführt und hat die Geschäfte seines Amtes wieder übernommen.

Unfähig der Einnahme von Kut-el-Amara fand zwischen dem Präsidenten des Deutschen Reichstages und dem Präsidenten der türkischen Kammer ein herzlicher Despatcheswechsel statt.

Zur bevorstehenden Ratifizierung des deutsch-türkischen Bündnisvertrages schreibt die „Köln. Ztg.“: Möge der neue Dreibund nach der siegreichen Beendigung des Krieges ein wertvolles Unterpfand für den Weltfrieden werden, eine Sicherung für das Gedeihen wirtschaftlicher Kultur, nicht einer Zivilisationsründe, wie sie von London und Paris aus namentlich den Neutralen so dick auf das tägliche Brot gestrichen wird. Der Artikel gedenkt schließlich auch Bulgariens, das in treuer Waffenbrüderschaft an der Seite des neuen Dreiebundes kämpft, und laßt: Vielleicht wird aus dem vertriehen neuen Dreibund noch ein besiegelter Vierbund. In dieser Hoffnung grüßen wir heute auch die Waffenbrüder in Bulgarien.

Über den schriftlichen Verkehr mit Deutschen in Rußland, insbesondere mit Gefangenen, ist an den Abg. Dr. Müller-Meinungen am 22. April folgender Bescheid des preussischen Kriegsministeriums ergangen: Die Schwierigkeiten in dem Schriftverkehr zwischen Deutschen in Rußland dürfen in der Hauptsache ihren Grund darin haben, daß Rußland in neuerer Zeit Briefe in deutscher Sprache nicht mehr befördert. In Deutschland selbst ist zwar für den Briefverkehr die russische Sprache nicht zugelassen; es sind aber, soweit hier bekannt, eingehende Briefe in russischer Sprache bisher nicht zurückgefallen worden; für a u s gehende Briefe in deutscher Sprache, die durch nicht gewerbemäßige Vermittler im neutralen Ausland nach Rußland weiterbefördert werden sollen, sind keine einschränkenden Bestimmungen oder Verbote ergangen. Vom Kriegsministerium sind vor einiger Zeit Schritte unternommen, bei der russischen Regierung die Weiterbeförderung von Briefen in deutscher Sprache durchzusetzen, wogegen deutscherseits die russische Sprache für den Briefverkehr freigegeben werden soll. Bei einem Eingehen der russischen Regierung auf unsere Wünsche dürfte bald eine Besserung im Postverkehr mit Rußland, der aber nach wie vor nicht unmittelbar stattfinden darf, zu erwarten sein.

Das Präsidium der Abteilung für städtischen Grundbesitz im Schuldverband für Preussischen Grundbesitz hat Stellung zu den Beschlüssen des Wohnungs-ausschusses des Reichstags genommen in einer einstimmig gefaßten Entscheidung, die u. a. in der Aufrechterhaltung der richterlichen Verfügung zur Verfügung der Hypothekengläubiger auf eine gewisse Zeit über den Krieg hinaus und wegen der Vortermine im Zwangsversteigerungsverfahren ein wirksames Mittel zur Erleichterung der schwierigen Lage der Hausbesitzer erblickt. Weiter wird erklärt:

Mitwucher. Willkürlichkeiten und Unbilligkeiten bei Rindungen und bei Mietssteigerungen werden von niemand schärfer bekämpft als von dem organisierten Haus- und Grundbesitz Deutschlands. Der Hausbesitz hat ebenso wie jede andere privatwirtschaftliche Betätigung den Anstoß darauf, seine Einnahmen seinen Eigenschaften anzupassen und dadurch eine angemessene Entlohnung seiner Arbeitsleistung dauernd zu sichern. Weder durch Festsetzung von Höchstpreisen für mehrere Jahre noch dem Frieden, noch durch Einführung anderer auf die Notlage des Hausbesitzes nicht rücksichtnehmender Zwangsmassregeln darf ihm ein Schaden aus wirtschaftlich getriebenen Gründen unbillig gemacht werden. — Die unternommenen öffentlichen Förderung des gemeinlichen und gesellschaftlichen Kleinwohnungsbaus durch weitestehende Verleichterung der Kreditwürdigkeit erzeugt einen Wettbewerb, der nicht nach privatrechtlichen Grundsätzen vorzugehen darf. Das muß nicht nur den bestehenden Hausbesitz schwer schädigen, sondern auch die durch den Wohnungsmangel verursachte Verdrängung des Kleinwohnungsbaus zum Erliegen bringen. — Durch ein Vorgehen in der Ziffer 2-4 bezeichneten Art wird mit dem Hausbesitz zugleich dem Realbesitz, dem Baugewerbe und den gesamten Grundbesitz in Stadt und Land der schwerste Schaden zugefügt, schließlich aber auch zum Nachteil der wohnungsbedürftigen Bevölkerung die Gefahr einer Kleinwohnungsnot hervorgerufen.

— **Liebsteht verhaftet.** Unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz in Berlin festgenommen wurden, befand sich auch der Abgeordnete Karl Liebsteht. Die Gestalt, welcher bei seiner Festnahme Zinnschneidung trug, Amierungsjobat ist, hat der zuständige militärische Gerichtsbehörden die Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebsteht erlassen.

— **Ein Wertauskunft für den Vfa.** Haase hat die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins Königberg am 27. April mit 168 gegen 17 Stimmen beschlossen. Eine weitere Resolution des Vereins richtet sich gegen das „Hinaustragen der Parteifreigleiten in die gemeinschaftlichen Organisationen“ und verzichtet den Vfa-Brauch von gemeinschaftlichen Organisationsrichtungen zu befristeter Bekämpfung einer Parteidichtung.

## Parlamentarisches.

— **Hauptratsch des Reichstages und die amerikanische Frage.** Der Hauptratsch des Reichstages nahm am Dienstag seine Verhandlungen wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung kündigte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow Aufklärungen über die amerikanische Frage für eine der nächsten Sitzungen an.

— **Das Arbeitsprogramm des Reichstages.** Die Parteiführer des Reichstages berieten Mittwoch Mittag mit dem Präsidenten über die Wiederaufnahme der Verhandlungen. Es wurde beschlossen, die erste Vollversammlung am kommenden Dienstag um 3 Uhr abzuhalten, und da die meiste Arbeit noch in den Kommissionen steht, auf die Tagesordnung die ersten Vorträge der neuangeordneten Vorträge, so der Vorträge über die Feststellung von Kriegsverbrechen und der Aufhebung des Reichsvereinsgesetzes zu stellen. Zu erster Linie wird am Dienstag am schließlichen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Einstellung des gegen den Vfa. Dr. Liebsteht eingeleiteten Verfahrens und auf Aufhebung der über ihn verhängten Haft für die Dauer der Tagung beraten werden. — Im Anreife der Förderung der Kommissionsarbeiten sollen auch die nächsten Vollsitzen immer erst um 3 Uhr beginnen und von kurzer Dauer sein. Der Reichstag wird zur Begrüßung der nach Berlin entnommenen Vertreter des bulgarischen Parlaments eine Abendfeier veranstalten.

## Provinz und Umgegend.

— **Halle, 3. Mai.** In einem Grundstücke der Auguststraße spielte ein Scherzverbrechen mit einem Tergel. Hierbei entfiel die linke Brustseite und verletzte ihn so schwer, daß er sofort mit dem städtischen Krankenwagen nach der Klinik gebracht werden mußte.

— **Weisenfels, 3. Mai.** In seiner Wohnung tot aufgefunden wurde der hier bekannte Kaufmann Moritz Lehne. Über die Todesursache ist nichts Näheres bekannt. Die Leiche wurde behördlich beiseitegenommen.

— **Magdeburg, 3. Mai.** Die Pfeifferischen Anstalten zu Magdeburg-Gracau haben ihren Bericht über die beiden letzten Jahre herausgegeben. Sie dürften über ein erfreuliches Wachstum berichten, da nicht nur ein großes Vorkommen mit 10 Arbeiterstellen vorhanden, sondern auch der Grundbesitz zu einem neuen Soldatenhandwerkerheim Hohenzollernstraße gelegt werden konnte. Das Diakonissenklosterhaus zählt 81 Schwestern, von denen 65 in den Anstalten selbst arbeiten, während 16 auf Außenstationen tätig sind. Das Männerheim Behanien war mit 130 und die Frauenheim Johannastraße mit 82 Personen mit 190 Personen besetzt. Die Abteilungen für Kinder und Jugendliche zählten 300 Köpfe, die Haushaltungsschule 40 junge Mädchen. Die Kleinkinderschule im Dorothenhause wurde von 120 Kindern besucht. Dazu kam seit dem

9. September 1914 ein Lazarett mit 150 Betten. Zugleich wurde im Anstaltsbüro eine Beratungsstelle für Kriegsbeschädigte eingerichtet, die durch schriftlichen und mündlichen Verkehr den Kranken Rat und vielen Nutzen stiften konnte. Obwohl für die Neubauten größere Summen eingingen, so hat doch seit Kriegsbeginn der Zustuß von Liebesgaben merklich nachgelassen, so daß angestrebt wird, die großen Leistungen, die ihnen das Durchhalten sehr erleichtert. In höherer Weise hat die Anstaltsleitung bisher von einer Erhöhung der Pflegekosten abgesehen, um den Unternehmern der Pflege keine Schwierigkeiten zu bereiten. Umso mehr hofft sie auf weitere Förderung durch ihre Gönner und Freunde, die sie herzlich bittet, in ihrer Liebe nicht müde zu werden.

— **Zehnewitz, 3. Mai.** Jetzt wird durch Kreisblatt-mitteilungen bekannt, daß hier ein blutiger Zusammenstoß zum Erliegen zu einer Kasse führte. Von den aus dem Wittenberger Gefangenenerlager zur Arbeit kommandierten Russen hatte eine Anzahl die Arbeit aufzunehmen verweigert. Da Ermahnungen erfolglos blieben und sie zum Verlassen des Aufenthaltsraumes aufgefordert wurden, gingen sie gewalttätig gegen die Wachmannschaften vor, worauf diese von ihrer Waffe Gebrauch machten. Bei diesem Zusammenstoß sind drei verletzt und zwei erschossen worden.

— **Jena, 3. Mai.** Die Bekämpfung der Inphusiepidemie hat, wie die „Reinigungszeitung“ meldet, einen Gesamtaufwand von 114 380,60 Mark verursacht, wovon 26 801,25 Mark durch Erhebung von Verpflegungsgeldern gedeckt sind, so daß für die Stadt eine Mehrausgabe von 87 579 Mark verbleibt. Da die Staatsverwaltung einen Teil dieses Betrages übernehmen gemüßt ist, darf angenommen werden, daß sich die Aufwendungen der Stadt noch wesentlich verringern werden.

— **Parz (Eibe), 3. Mai.** Hier ist die verwehte angeschwommene unterirdische Leiche eines Artilleristen in voller Ausrüstung oborgeworden. Brustschmerzen C. D., Seihen am langen Sabel 4. R. N. 2. 43. Die Leiche ist von dem hiesigen Lagerkommando eingeholt und der Befund von der zuständigen Gerichtsbehörde aufgenommen worden.

— **Gera (Neuf), 3. Mai.** Die Webereifirma von Schulenburg u. Böhler hat zur Nagelung für die Nationalspende 60 000 Mark gestiftet. Damit ist mit der Nagelung des Geraer Kriegswahrscheins der Betrag von annähernd 70 000 Mark erreicht.

— **Witten, 3. Mai.** Zusammengebrochen und ins Wasser gestürzt ist die fahrbare Brücke über die Weida in der Nähe der Wipburg. Personen und glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Nach Lage der Sache liegt die Vermutung nahe, daß böswilligerweise 2 Spannholzer herausgeschlagen worden sind und so der Zusammenbruch veranlaßt worden ist.

— **Erfurt, 3. Mai.** Eine Frau Liebetrau von hier hat in der Straße den Tod gefunden. Sie wollte Brennholz holen, kam aber nicht wieder zurück. Sie wurde in der Höhle ertrunken aufgefunden.

— **Witten, 3. Mai.** Das 25-jährige Dienstmädchen Helene Seifelin aus Oppurg legte sich dort auf das Bahngleis, um sich von einem Zuge überfahren zu lassen. Das Mädchen wurde in schwerem Verletzte Zustand ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo ihm ein Bein abgenommen werden mußte.

— **Breslau, 3. Mai.** Auf eine Eingabe wegen Verabreichung von Frühstücksbutter an die Gasthausbesitzer ist dem Sächsischen Galanterie-Verein vom Ministerium des Innern geantwortet worden, daß zugunsten der genannten Personen eine Ausnahme von den gesetzlichen Vorkaufsregeln nicht gemacht werden könne.

## Vermischtes.

— **Ein beschuldigtes Attentat gegen Morgan?** Die „Daily News“ läßt sich aus New York melden: Die New Yorker Polizei verhaftete einen Amerikaner Harry L. Newton unter der Anschuldigung, für die Ermordung J.

P. Morgans 2000 Dollar gefordert zu haben. Newton hätte sich gegen diese Summe verpflichtet, den amerikanischen Finanzmann mit einer Bombe zu töten.

— **Feldgraue Messe.** Gelegentlich der beiden am 6. und 7. Mai in Wiesbaden stattfindenden Spargelmesse von den Verkaufsständen unter den Kolonnaden des Kurhauses auch eine „feldgraue Messe“ veranstaltet. Der deutsche Kronprinz und Generalleutnant v. Hindenburg haben ihr Bildnis gestiftet, das in Volkstrachtenproduktionen ebenfalls zum Verkauf gelangt. An den beiden Tagen findet ferner in etwa 100 Gärten eine Kriegseigenen-Blumenausstellung statt und der „Eiserne Stegried“ erhält seine Schlingel, die 20 Mark das Stück kosten.

— **Reichsbräuer in Süddeutschland.** Die in Glogau, Glogau, Baden, Bayern und Württemberg ausgeleiteten Bräuer haben nach einem gemeinsamen Übereinkommen jetzt in jedem dieser Staaten ohne zeitliche Beschränkung Gültigkeit. Diejenige Beschlüsse hat sich auch das Königreich Sachsen angeschlossen.

— **Günstige Döhrtragnassichten und reiche Spargelernte.** Im Rhein- und Main- und Saale nach dem Verfließen des Schneeeises nun auch die Bäume und Apfelbäume über und über vollgeladen in schneeweißer Blütenfülle da. Infolge des seit Wochen herrschenden warmen Wetters dürfte auch in diesem Jahre eine reiche Döhrternte in Aussicht stehen. Deswegen hat die feucht-warme Witterung außerordentlich befriedigend auf die besonders um Mainz und Almbach heimischen Spargelkulturen gewirkt. Alle Märkte und Grünwarenläden sind überreichlich mit diesem ersten Gemüse besetzt, so daß ein Pfund der besten Sorte schon jetzt für 50 und 60 Pfennige zu haben ist. Diese Preise werden aber im Laufe der nächsten Tage noch wesentlich weiter fallen.

— **Ein kleines Mischgeschick.** Ein charakteristischer, allerdings sehr greller Fall hat sich in einem nahe an der Grenze gelegenen, wirtsch.-politischen Orte zugetragen. Ein Mann brachte seine Tochter ins Krankenhaus. Sie wurde aufgenommen, der Mann wurde jedoch erkrankt, etwas zu den Rollen betagten. Er schmeckte Stein und Wein, doch er „nicht eine Koppe“ heißte. Zur Verfrächtigung seiner Betreuung griff er in die Tasche. Hierbei passierte ihm das Mischgeschick, daß ein kleines Bündel Hundertschelche herausfiel. Bei näherer Einsicht in seine Tasche stellte sich, wie die „Schwedischer Zeitung“ berichtet, heraus, daß der Mann 60 000 Mark, die sein Eigentum waren, bei sich trug.

— **Recht ist Zwei Kleidermacher in Donaueschingen.** namens Stoppel und Gele, hatten nach dem Rheinlande die Lieferung großer Rollen Sped und Schützen abgeschlossen. Gele hatte in Aussicht auf dieses jedenfalls recht gemüßigende Geschäft vor seinem Laden ein Plakat mit folgendem schönen Deutsch ausgehängt: „Man gels an Vieh gefällig.“ Das Unheil wollte aber, daß auf der Donauufer Eignungsverteilung die beiden Spagelkulturen und felleine Wirtliche von der Stadt beschlagnahmt wurden. Die Stadt hat die Ware, wohl an 15 Tücher Sped und ein Dutzend Schützen, am Sonnabend auf dem Wochenmarkt pfundweise zum Höchstpreise verkaufen lassen. Der Vorfall wird in Donaueschingen selbst beprochen.

— **Einfuhr eines Opernhauses.** Aus New York wird gemeldet: Das Opernhaus in Maco Texas ist eingeführt. Der Einfuhr erfolgte gegen Abend, als die Ausstellung aufgehört war. Viele Personen wurden unter den Trümmern begraben. Durch den Einfuhr wurde eine Gasexplosion veranlaßt, welche einen Brand zur Folge hatte, dem drei der Hauptgeschäftsbauwerke zum Opfer fielen. Auch die Trümmer des Opernhauses brannten nieder. In den Flammen des Opernhauses fanden u. a. Professor Weisner, der Superintendant der hiesigen Schulen, dessen Frau und Kind, sowie Professor D. B. Wittich den Tod. Der durch die Katastrophe verursachte Schaden ist sehr groß. Die Zahl der Todesopfer und Verletzten ist noch nicht festgesetzt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röhner in Merseburg.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen liegen mir hierdurch unteren tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, 4. Mai 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Luis Gimpel und Kinder.**

## Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Montag den 8. Mai 1916, abends 6 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungslokal.

- Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung 1914
  2. a) der Haushaltungsschule, b) der Kinderheute
  3. Beschaffung einer Referat-Anlage für die Kuranlage
  4. Erhöhung des Preises für elektrisches Licht und Kraft
  5. Erhöhung des Gaspreises
  6. Wänderung des Haushaltungsplanes der Kammereinstelle

Öffentliche Sitzung Merseburg, den 4. Mai 1916, Der Stadtverordneten-Vorsteher. Vothe.

Am 2. Mai entschlief in Halle nach kurzer schwerer Krankheit

Herr Regierungs-Assessor

**Freiherr Frank von Fürstenwerth.**

Als stellvertretender Schriftführer übernahm er während der Kriegszeit die vermehrte Arbeit unseres Vereins, der er sich mit grossem Verständnis und freudigem Interesse widmete. Sein Hinscheiden bedeutet einen schweren Verlust für uns, wir werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Stadt.**

## Nachlass-Auktion.

Sonnabend den 6. Mai d. J. von vormittags 11 Uhr ab, werde ich im Grundstück des Schmiedehofs, Herrn Lange an Schkopau folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend versteigern und am:

- 1 Sofa, 1 große Kleiderbank, 1 Büchenschrank, 1 Kommode, 1 Ausrichtisch, 6 Hohlstühle, 1 Kleiderstuhl, 1 Spiegel mit Schmiedehof, 1 Kettische mit Matras, 1 Schränkchen, verschiedene Porzellan, sehr viel Haus- und Küchengerätschaften und eine Partie noch gut erhaltene Herrenkleidungsstücke und verschiedene Gegenstände.

Im Auftrag:

Albert Franko, Auktionator.

## Stungsberkegung.

Am Freitag den 5. Mai 1916, nachmittags 4 1/2 Uhr, werde ich in Corbeke-Bohne bei dem Gastwirt G. Uder folgende öffentliche meistbietend veräußern:

- 1 Bondiorbadotes, 1 Wankkudensrofen, 1 Ledenschrank, 8 rund e Stühle mit Marmorplatten, 2 Stühle, 2 Gardinanzugänge u. noch andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern

Waisenfeld, den 2. Mai 1916.

Meyer, Gerichtsschlichter.

8—10 Stück Junge Gänse, sowie eine frischmelkende Ziege zu kaufen gesucht. Pferden unter „Gänse“ an die Exped. d. Bl. erb.





des Landtheater-Direktors und war wochenlang hier in Lauchitz. Wir bebauern aufrichtig den plötzlichen Hinscheiden dieses vortheilhaften Mannes.

§ **Bücherei**, 3. Mai. Den Festabend fürs Vaterland fand am 13. April eine Veranstaltung durch Grammatik in einem Saal der Infanterie-Kaserne Mähring. Inhaber des Eiserne Kreuzes 2. Klasse, aus Leubitz. Erhebe sein Andenken. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Landwehrmann Unteroffizier A. Piller aus dem Kampf um Verdun vor Tressen.

§ **Kleinanzeigen**, 3. Mai. Gestern feierte das Mauer Karl 3. 18. Jahrestag. Der Mann hat sich in der Angelegenheit bei voller körperlicher und geistiger Frische und Mithilfe des Fest seiner goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 77 Jahre, die Jubelbräutigam ist. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat nun auch ein Krieger aus unserer Gemeinde erhalten. Diese hohe Auszeichnung wurde dem Offizier-Stellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 152 Viktor Schwanitz, Franz Schützler, von hier versehen, weil er bei der jüngsten Offensive der Russen die Stellung seines Auges durch eigene Verwundung eines Maschinen-gewehrs gegen feindliche Angriffe gehalten hatte, obwohl der größte Teil seiner Mannschäfte gefallen oder verwannt war. Er befindet sich zur Zeit im Lazarett zu Marienburg.

§ **Wagen**, 3. Mai. Im Sonnabend feierte der 75-jährige Hansarbeiter Ernst Schöler, von hier versehen, weil er bei der jüngsten Offensive der Russen die Stellung seines Auges durch eigene Verwundung eines Maschinen-gewehrs gegen feindliche Angriffe gehalten hatte, obwohl der größte Teil seiner Mannschäfte gefallen oder verwannt war. Er befindet sich zur Zeit im Lazarett zu Marienburg.

§ **Wochen**, 3. Mai. Dem Unteroffizier August Döhl ist ein 66 Jahre alter Sohn geboren worden. Der Vater ist ein 66 Jahre alter Sohn geboren worden. Der Vater ist ein 66 Jahre alter Sohn geboren worden.

§ **Aus dem Effektiv**, 3. Mai. Seit Einführung der neuen Sommerzeit ist in den landwirtschaftlichen Betrieben eine Änderung in der früheren Arbeitsdauer nicht eingetreten; anstatt früher von 5 bis 11 Uhr wird von 6 bis 12 Uhr und von 1 bis 7 Uhr jetzt von 2 bis 8 Uhr gearbeitet. Das Mangel an Arbeitskräften in den Dörfern, in denen es noch besteht, wird durch neue Zeit, also anstatt früher um 11 und 7 Uhr, jetzt um 12 und 8 Uhr. — Nimmst du auch der letzte unserer geübten Pflanzler, der Pfingstvogel und Pflanzler, der Pflanzler des Waldes bis uns wieder eingetroffen. Der Pflanzler ist als altes Kind, wenn die Natur in ganzer Fülle den Reichtum anfruchtet. Mit seinen goldenen Federbüscheln und fast kometenförmigen Schwänzen bildet er mit dem graublauen Eisvogel die letzten Ausläufer einer tropischen artenreichen Gattung. Schon im Entenmonat August, wenn die Küstchen immer seltener werden, verläßt er uns wieder.

## Mücheln und Umgebung.

4. Mai.

\* **Querschnitt**, 3. Mai. Mit Genehmigung der Kgl. Regierung ist der Kindergärtnerin Frau Lucia Glom aus Damsig für die Kriegerkinder vertretungsweise der Unterricht in den beiden unteren Mädchenklassen der hiesigen Stadtschule übertragen worden.

\* **Defekt**, 3. Mai. Der Erlanger Jurist Oswald Hofmann erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde im Westen das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

\* **Laucha (M.)**, 1. Mai. Hier wurde ein junger Mann namens Walter Paul von Laucha verhaftet, der sich in verschiedenen Dörfern hiesiger Gegend herumtrieb und Zedlerereien betrieb hat.

## Wetterwarte.

W. M. am 5. 5. Zeitweise heiter, vielfach wolfig bis trüb, noch Teil Regen und Gewitter, dann kühl. — 6. 5. Teil heiter, teil wolfig, etwas kühl, vorwiegend trocken. Zum 7. Mai kalte Nacht wahrscheinlich.

## Gerichtsverhandlungen.

1. **Einleben**, 3. Mai. Der Sänder Sellling, der seine Mutter nur als solche Käufer abgeben wollte, die zugleich auch 4 Pfund Quarkkäse bei ihm entnehmen würden, wurde wegen Umgehung der Höchstpreise zu 30 Mt. Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung wurde verworfen.

1. **Was alles im Gefängnis sein kann**. Das Dresdener Schöffengericht verurteilte den Fledermaus- und Großschlächter Max Oster Hermann Wilmann in Dresden wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 500 Mt. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis. Wilmann verkaufte in der Dresdener Markthalle gemischtes Rindfleisch, in dem ihm Speiseölbrühen und Maulschleimhäute beifanden.

Drei Monate Gefängnis für den Vorwurf der Drückerei. Trotz aller Mohnungen können es gewisse Leute aus irgend welchen Gründen nicht unterlassen, Militärpflichtige der Drückerei zu beschäftigen. So auch die Straßenvorwärtin Verta Schöler aus Reichau in Schlesien, die aus reiner Malsucht ihren Nachbarn der Drückerei beifandigte in einem an das Bezirkskommando Manteuffel gerichteten Briefe, den sie oben mit einem falschen Namen unterzeichnete. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis.

T **Kostschlag und Brandstiftung in traumatischer Hysterie**. Vor dem Schöffengericht des Landgerichts III in Berlin, das am Montag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. eine neue Sitzung begann, fand der Landarbeiter Orest Orest unter der Anklage des Kostschlags und der Brandstiftung. Der aus Russland stammende Angeklagte ist seit einer Reihe von Jahren in Deutschland als Landarbeiter tätig. Als solcher hat er einen Unfall bei der Drehschleife erlitten; wobei hat er eine schwere Kopfverletzung davongetragen; der Schädel wurde ihm einverdrückt und das linke Trommelfell war gelähmt. Seit einem Jahre war er bei dem Hofe in Berlin in der Küche als Kellner beschäftigt, bei dem auch der Knecht Bodenmann arbeitete. Am Sonntag, 13. Juni, war der Hofhelfer auf Reisen. Bodenmann kam an jenem Abend etwas angezogen nach Hause und machte dem Angeklagten, der schon im Bette lag, folgende Vorwürfe: darüber, daß er die Tür des gemeinsamen Schlafzimmers geschlossen habe und infolgedessen dämpfe Luft herrsche. Die der Angeklagte behauptete, ihn die Tür als offen verlassenen Hofhelfer beschimpft, ihn bedrückt und beleidigt, so daß er in den neben der Kammer liegenden Stall gelaufen sei, um dort zu warten bis

er eingeschlossen sein würde. Nach einer Viertelstunde will er zurückgekehrt sein und als er nun bemerkte, daß B. schlief, habe ihn die Tür geöffnet, so daß er ein Bein ergriffen und blutblühend damit auf B. ausgefallen habe. Dann will er sich auf ein Bein im Stallgebäude gesetzt und eine Zigarette angezündet haben. Davon will eine Funke auf Stroh gefallen sein, und der Brand, der bald darauf ausbrach, verursacht haben. Dem Hofhelfer Grünfeld, der erst fünf heimgekehrt war, war es nur mit Mühe noch möglich, das lebende Inventar zu retten. Bodenmanns taumelte ihm blutüberströmt entgegen. Der Angeklagte war nicht zu finden. Erst nach einiger Zeit entdeckte man auch den ihm verhaftet gehaltenen Angeklagten. Bodenmanns wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Tagen verstarb. Mit Anklage des Rechtsanwaltes Dr. Walter Finkel, der dem Angeklagten als Verteidiger beistellt war, war Orest Orest in der Hofmanns gerichtliche über den Gesundheitszustand des Angeklagten gehört worden und hatte die Beobachtung in einer Anklage für geboten erklärt. Diese hat in Herzberg stattgefunden. Orest Orest, der Vater der Verurteilung, hat sich gegen seinen Sohn ausgesprochen, daß der Angeklagte an traumatischer Hysterie leide und sich bei der Brandstiftung der Tat in einem Zustande der Dummheit befunden habe, ohne daß er als gemeingefährlich, dauernd in eine Anstalt unterzubringen oder Gefängnis angeschlossen werden könne. Da der Sachverständige dieses Gutachten auf wiederholten Vorhalt des Vorliegenden wissenschaftlich begründete, blieb den Geschworenen nichts übrig, als die Schuldfraße zu verneinen. Der Angeklagte wurde freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. — Er hat es nicht mehr werden.

1. **Berlin**, 3. Mai. Der Obermeister Metzgerich von der Köllner Bäckerei wurde wegen Raubmittelsverurteilung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte etwa 2-3 Monate fälschlich dem Feindes Holzmarkt zugeführt.

1. **Berlin**, 3. Mai. Wegen der an Nordufer grenzenden Gewalttätigkeit, die am 19. Februar gegen das besetzte Pfandloshaus an der Köllner Straße verübt worden, standen gestern der nach dem 1. Mai der Hofe in der Hofe und der noch nicht volljährige Arbeiter Hermann vor dem Schöffengericht. Sie wurden zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Vermachtes.

\* **Mit ihrem Kinde in den Tod gegangen**. Am Donnerstag wurde am Rotbühl in Berlin die Leiche eines kleinen Knaben gefunden. Der Knabe ist jetzt als 1 1/2 Jahre alter Helmut Friedlitz festgestellt worden. Die Mutter des Kindes, Frau Friedlitz, geb. Hirsch, Andreastraße 77 wohnhaft, gemeldet, hat am 22. April in ihrer Wohnstube ihre Wohnung mit dem Kinde verlassen. Es ist anzunehmen, daß sie mit dem Kinde den Tod im Wasser gesucht und gefunden hat. Sie hatte schon früher einen Selbstmordversuch gemacht. Der Grund zur Tat dürfte in häuslichen Verhältnissen zu suchen sein. Die Leiche der Frau Friedlitz ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

\* **Ein Verbot der privaten Fleischsendungen ins Feld** hat das Militär-Lippisch-Blasministerium erlassen. Es steht in einer Veröffentlichung besonders darauf, daß in Lager und Verbandsabteilungen und Schichten an Angehörige ins Feld verboten ist. Die Heeresverwaltung sorge in unzulässiger Weise für die Arbeiter. Es entfällt auf sie, die Fleisch, als im Höchstmaß auf die Viehhaltung zu kommen. Selbstverständlich ist es, daß das Heer vorgeht, so notwendig ist es andererseits, der Zivilbevölkerung nach aber auch ungeschädigt zu erhalten, was für sie noch übrig bleibt. Um dies zu erreichen, sind die Fleischsendungen an die Arbeiter im Feld verboten worden.

\* **Geheimes Fleischversteck in Warschau**. Wie der Kurier Warschau meldet, wurden bei einer plötzlichen Hausdurchsuchung bei verschiedenen Händlern und Fleischereien in Warschau gewaltige Mengen von Schinkenmorräte entdeckt. Bei einem Händler fand man allein für 5000 Rubel Schinken.

\* **Ausgesprochen und wieder eingekerkert**. Der Handelsmann Götlich aus Remba, der wegen mehrfacher Diebstähle vor zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, brach aus dem Gefängnis in Blankenheide aus. In Straßburgsleibern sah man ihn bei Leichroda, wo er von dortigen Landwehnen verfolgt und wieder festgenommen wurde.

\* **Folgenreichere Explosion**. In der Hofwegfabrik von Hofe, Inhaber Karl Trug in Halle (Saale), Hofstraße 8/9, erfolgte in der autogenen Schweißanlage infolge eines unglücklichen Zufalles eine heftige Explosion. Unter donnerähnlichem Knall plagten sämtliche Fensterscheiben und zahlreiche Türen des Gebäudes. Weider sind auch Menschenleben verunglückt. Der in der Nähe der Schweißanlage stehende Klempner Karl Vogel wurde dabei an der Stelle getötet, der Arbeiter Wilhelm Krüger erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald danach starb. Ein dritter Arbeiter wurde schwer und fünf andere Arbeiter leicht verletzt. Die Leichen wurden nach dem Schauhause, die Verletzten sämtlich nach ihren Wohnungen geschafft.

\* **Das Miller-Kathaus abgebrannt**. Am Donnerstag ist das Kathaus von Halle, wie wir der Miller-Kriegsgefangenen entnehmen, in Flammen aufgegangen. Nur mit Mühe ist ein Abbrechen des Brandes auf die umliegenden Häuser verhindert. Der angerichtete Schaden läßt sich schwer abschätzen, weil eine Anzahl guter Bilder und kostbarer alter Möbel und ein paar ehrwürdige Einbauten geschädigt oder zerstört mit zerfallen sind. Deutsche Soldaten entziehen dem Arbeiter Wilhelm Krüger erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald danach starb. Ein dritter Arbeiter wurde schwer und fünf andere Arbeiter leicht verletzt. Die Leichen wurden nach dem Schauhause, die Verletzten sämtlich nach ihren Wohnungen geschafft.

\* **Frauenmord in der Wassertrasse in Berlin**. In der Nacht zum Mittwoch wurde die 31 Jahre alte Witwe Mathilde des im November 1914 auf dem westlichen Kriegsgefangenen gelassenen Straßeneintüblers Cervo in ihrer Wohnung, Hofstraße 56, tot aufgefunden. Bei der Leiche lagen, von Singer und Durr gefasst, winterliche Kleider und ein Paar alte Schuhe, die der Leiche anhafteten, die hier ein Verbrechen verübt worden. Der äußere Befund der Leiche zeigt Merkmale von angewandter Gewalt, und ebenso fehlen aus der Wohnung ein Sparfassenbuch über einen größeren Betrag, sowie einige hundert Mark bares Geld. Es scheint sich also um einen Raubmord zu handeln. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Wohnung in der Wassertrasse in Berlin.

\* **Große Brände in Frankreich**. In letzter Zeit haben sich in Frankreich wieder mehrere Brände in industriellen Anlagen ereignet. Paris Parisis zufolge vernichtete in Nantes ein großer ein großes Gaslager und ergriff auch die benachbarten Speichergebäude, wobei sehr beträchtliche Schäden verursacht wurden. Paris meldet, daß in Billancourt ein Brand von überhöhter Heftigkeit ausbrach, der eine Kautschukfabrik mit den gesamten Gasleitungen und Agnens auf die Grundmauern niederlegte. Der Schaden belaufe sich auf über 700 000 Franken. Humanität und andere verzeichnen eine Brandstiftung in einer Zellulosefabrik in Belleville, wo ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die Entschuldigungsverhandlungen sind überall angehängt.

\* **Unwetter im Südrade**. Aus Genua, 3. Mai, wird telegraphisch gemeldet: Schwere Unwetter tobten gestern abend und in der vergangenen Nacht im Südrade. In vielen Orten fanden die Wassermaßen 50 bis 60 Zentimeter hoch in den Dorfstraßen, drangen in die Keller, Stuben und Ställe, überall großen Schaden anrichtend. Besonders groß ist der Schaden auf Sizilien und Sardinien. In Sardinien schlug der Blitz in einem mit Frucht beladenen Wagen und tötete den Fahrer, sowie ein wertvolles Ochsenpaar. Der Blitz des Gefährtes kam mit einer leichten Verbrennung davon. In dem thüringischen Kammersell ist durch Blitzschlag eine reich gefüllte Scheune niedergebrannt.

\* **Großfeuer**. Ein Großfeuer vernichtete in dem Taunusstädten Eichen ein Wohnhaus mit dem Hofgebäude. Der Schaden beträgt etwa 150 000 Mt., ist aber durch Versicherung gedeckt.

\* **Russische Kriegsgefangene als Mörder**. Von zünftiger Seite wird der „Tagl. Rundschau“ mitgeteilt: Am 20. April abends ist in Jatschoboff bei Jatschobagen in Bommern der Stellmacher Amundus Joeses ermordet worden. Die Täter sind vier russische Kriegsgefangene, ermittelt, welche in der Nacht vom 19. zum 20. April in Reppin bei Döitz i. B. entwichen sind. Jatschoboff liegt etwa 22 Kilometer östlich Reppin. Die Täter scheinen sich demnach nach Osten gewandt zu haben. Sie sind bis heute noch nicht ergriffen. Entgegenstehende Mitteilungen haben sich als unrichtig erweisen. Die Täter stammen aus dem Gefangenenlager Starogard i. B. und haben Kontrahenten auf denen die russischen Kriegsgefangenenlager Starogard i. B. und die betreffenden Nummern angegeben sind. Sie heißen Nikifor Labinskiy, Nr. 19 826, Wassilij Fedorenko, Nr. 19 782, Dimitri Kuzilow, Nr. 19 820, und Michael Lagunow, Nr. 19 786. Labinskiy hat früher in Westpreußen als Schmittler gearbeitet und tam etwas Deutsch.

## Neueste Nachrichten.

### Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 4. Mai. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Armentieres und Arras herrschte stellenweise rege Geschäftstätigkeit. Der Minenkampf war nördlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft.

Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anmarsch an Sprengungen verurlichter englischer Vorstoß. Im Abschnitt zwischen Armentieres und Arras herrschte stellenweise rege Geschäftstätigkeit. Der Minenkampf war nördlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft.

Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anmarsch an Sprengungen verurlichter englischer Vorstoß. Im Abschnitt zwischen Armentieres und Arras herrschte stellenweise rege Geschäftstätigkeit. Der Minenkampf war nördlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft.

Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anmarsch an Sprengungen verurlichter englischer Vorstoß. Im Abschnitt zwischen Armentieres und Arras herrschte stellenweise rege Geschäftstätigkeit. Der Minenkampf war nördlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. Unsere Aufschlüsse haben die Bahnanlagen an der Strecke Malchovitz-Münster und den Bahnkreuzungspunkt Anninies nördlich von Münster, mit beobachtetem Erfolge angegriffen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

#### Erfolgreiche Tätigkeit unserer

#### Marineluftschiffe an der englischen Ostküste.

Ein Marineluftschiffgeheuer hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den mittleren und nördlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei Fabrikanlagen, Schiffen und Bahnanlagen bei Whitby, Scarborough und Easton, Anbauanlagen bei Sunderland, den befestigten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Firth of Forth ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung in ihre Heimatshäfen zurückgeführt, bis auf 4. 20, das infolge starken südlichen Windes nach Norden abwich. In Genoa, Genoa und bei Einzug nach Vordere Ostküste. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marineluftschiffe eine englische Küstenbatterie bei Sandwich, südlich der Themse, an, sowie eine Flugstation westlich Deal mit Erfolg an.

Nach in der Höhe war die Tätigkeit unserer Marineluftschiffe lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen besetzte erneut das russische Zerstörer „Stana“ und ein feindliches Unterseeboot im Monat mit Bomben und ersten Treffern.

Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küstenstation Witten hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet. Ein feindliches Unterseeboot hat am 30. April vor der holländischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Flieger von einem feindlichen Zerstörer ausgenommen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. I. B.)

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restmetall 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachbelegungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 105.

Freitag den 5. Mai 1916

42. Jahrg.

Neue deutsche Erfolge an der Westfront. — Ein italienischer Angriff auf die Rotwandspitze abgewiesen. — Große Petroleumbrände in Rußland. — Der Kampf an der griechischen Grenze hat begonnen.

## Deutsch-österreichische Zukunftsorgen.

Lo. In einem Artikel der Wiener „Zeit“ verbreitete die dieser Tage der Abg. Dr. Müller-Meininger die deutsch-österreichischen Zukunftsfragen. Wie entnehmen dem Aufsatz, der „Zukunftsfragen — Zukunftsorgen“ betitelt ist, folgende Stellen:

„So unabsehbar das Völkerverwürgen dauert, so wird die Frage: Was wird nach all den Greueln? von Tag zu Tag lebendiger. Was wird zwischen denen, die das Blut zumengeschmeißt hat? ... Im Himmelswillen keine alten Diplomatenteile! Freilich, die großen Ideen gewinnen nur schwer größere Klarheit. Wie unendlich viel spricht man von unserer wirtschaftspolitischen Zukunft, der „Annäherung der beiden Reiche“. Vereine, Zeitungen, Unternehmungen, die dieser Idee dienen wollen, wachsen wie die Pilze aus dem Boden. Die Klarheit des Willens steht oft im umgekehrten Verhältnis zu den Bergen von Zeitungspapier, die von „Zollunion“, „Zollverträgen“, „Vorzugs-“, „Wirtschaftszöllen“, „Weißbegünstigung“ usw. sprechen. „Mitteleuropa“ heißt das populärste Schlagwort; unter sich aber denken keine zwei wirklich über das große Problem dasselbe.

Abg. Dr. Knoke hat dem deutschen Handels-

Verträge sind natürlich nicht die Hauptsache, sondern der Geist, der gute Wille, die Überzeugung von der absoluten Notwendigkeit der Durchführung... Kennen lernen, uns gegenseitig verstehen, das ist und bleibt die Forderung des Tages für die Völker und ihre Vertretungen. Mit staatsmännischer, augrenthafter „Überlegenheit“ kommen wir so wenig weiter wie mit den fortwährenden Nebenarten von „Zuwarten“, „mangelnder Reife der Dinge“.

Wollen wir uns doch durch den „Zuspätkommen“ unserer Feinde warnen lassen! Sie werden ihre teuflischen Legbüchsen bald spielen lassen. Wenn wir Organe schaffen wollen, die in planmäßiger Zusammenarbeit durch Aufklärung und Gedankenaustausch die Fühlung zwischen den Reichen aufrecht erhalten, das gegenseitige Vertrauen stärken und übereinstimmende Akte der Gesetzgebung und Verwaltung, vor allem auf dem Gebiete des Verkehrs, des Handels, der Gewerbe, des Gesundheitswesens, der sozialen Fürsorge und des Rechtslebens, vorbereiten wollen, dann ist wahrlich allmählich Zeit, dann dürfen wir nicht im staatsrechtlichen Formelram der Vorberhandlungen stecken bleiben... Die Schwierigkeiten der Fragen kennen wir; es war höchste Zeit, daß wir sie kennen lernten. Wir lassen uns aber nicht von ihnen abschrecken... Und wir erkennen an, daß sie für Österreich ungleich größer sind als für uns. Wir müßten Geduld und Verständnis für diese Schwierigkeiten haben und werden... Die Zeit will es — sei der Schlachtruf! Die ungeheure Wucht des Kolosses, der in Jahrzehnten neuerlich den Versuch machen wird, den Westen zu überrennen und an den Atlantischen Ozean und das Mittelmeer zu kommen, möge uns ewige Mahnung, weltpolitischer Ruf zur Eintrachtspflicht sein!

## Der Weltkrieg.

Zur Lage in Irland.

Der Oberbefehlshaber in Irland meldet: In Dublin kleine Bezirke werden zur Zeit noch gekauert. In Cork ist alles ruhig; nur im Fermoy-Bezirk hat sich ein Fall von Aufruhr ereignet. Dort versuchte die Polizei zwei in einem Hause befindliche Männer zu verhaften und stieß auf bewaffneten Widerstand. Der Führer der Polizeibeamten wurde erschossen. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen ergaben sich die Insassen des Hauses. Die Scharfeimer in der Stadt Cork haben sich am Aufstande nicht beteiligt und ihre Waffen abgeliefert. Eine nach Genuesortig ausgesandte Truppenabteilung ist damit beschäftigt, die Aufrührer in der Grafschaft Wexford festzunehmen. Im übrigen südlichen Irland ist alles ruhig.

Aus Dublin wird von gestern berichtet, daß außer dem großen Schaden, der in der Sadville Street angerichtet wurde, auch in der Abbey Street große Verwüstungen festzustellen wurden. Auch dort sind fast alle Gebäude zerstört. In einigen ärmeren Stadtvierteln heißt man, daß dort heftig gekämpft wurde. Fast alle Seitenstraßen weisen Spuren des Kampfes auf. Heute früh war alles ruhig. Unter den bewaffneten Rebellen waren junge Frauen, die sich als Schützinnen ausgaben. Andererseits hatten sich auch männliche Aufständische in Frauenkleider verkleidet. Ingefahr tausend Gefangene sind dem Militär in die Hände gefallen. Dublin gerührt heute das Bild eines gemäßigten Werkertages. Viel Militär ist wieder zurückgezogen worden. Umweil von Dublin hat ein kleiner Trupp Aufständischer verhascht und wird sich vielleicht noch einige Tage halten können. Auf dem Lande gibt es noch Banden von Rebellen, die nicht glauben wollen, daß sich ihre Kameraden in Dublin ergeben haben.

Aus London wird gemeldet: Es liegen jetzt einige zusammenfassende Angaben über den Umfang des irischen Aufstandes vor. Die Zahl der Gefangenen beträgt bisher 1800, von denen schon 1100 nach England gebracht worden sind. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten beträgt etwa 300, die der Verwundeten etwa 700. Viele Verwundete hatten sich noch verborgen. 200 Häuser wurden zerstört, etwa 600 beschädigt. Eine große Zahl von Eisenbahnlinien wurden aufgerissen, Brücken und Sandstraßen gesprengt.

Asquith teilte mit, daß drei der irischen Aufständischen, nämlich Pearce, Clarke und O'Donoghue, die die republikanische Proklamation unterzeichnet haben, vor ein Kriegsgericht gebracht, schuldig befunden und heute früh erschossen wurden. Drei andere Aufständische würden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der „Neuere Rotterdam Courant“ gibt den Bericht der „Times“ aus Dublin wieder, in dem es heißt: Leute, die die Revolution von neuem beginnt, sobald neue Munition zur Verfügung steht.

## Vom Seekriege.

Deutschland und Amerika.

Der Ernst der Entscheidung, der man nunmehr in Kürze entgegensehen kann, verdient begreiflicherweise zurzeit den zukünftigen Stellen eine Äußerung über die Lage. Die Klärung des Reichsangelegenheiten aus dem Großen Hauptquartier ist für heute oder morgen zu erwarten.

Welteren nach lande noch der Vorkämpfer eine lange gestrichelte Desejche nach Washington, an deren Ausarbeitung mehrere Sekretäre der Vorkämpfer gestern abend beschäftigt waren.

Der amerikanische Vorkämpfer Gerard stattete gestern vormittag dem Staatssekretär v. Zagow einen Besuch im auswärtigen Amt ab. Die Antwort der deutschen Regierung an Amerika ist, wie wir hören, in ihren wesentlichen Stücken fertig gestellt und soll, falls eine Änderung in den bisherigen Dispositionen nicht eintritt, bereits heute nachmittags dem amerikanischen Vorkämpfer übergeben werden.

Präsident Wilson erhielt laut „World“ 145000 Einzeltelegramme amerikanischer Staatsbürger, die ein Kompromiß mit Deutschland verlangen.

U-Boot- und Minenopfer.

Lloyd meldet: Der Dampfer „Rockester“ wurde verrent, ein Mann von der Besatzung wird vermisst. Der Dampfer „Rio Branco“ wurde verrent. Lloyd meldet aus Alth: Die Mannschaft des gelunden brasilianischen Dampfers „Rio Branco“ ist hier gelandet worden.

Lloyd meldet aus Coruna vom 2. d. M.: Der spanische Dampfer „Minixiba“ wurde am 30. April in 47 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 48 Minuten westlicher Länge verrent. Das Schiff sank in 6 Minuten. Die ganze Besatzung mit einer einzigen Ausnahme wurde gerettet. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff torpediert wurde.

„Neuere Rotterdam Courant“ meldet: Nach einem Lloyd-Bericht geriet das englische Kanonenboot „Wandle“ am Sonnabend mit einem deutschen U-Boot in ein Gefecht. Die „Wandle“ antwortete auf das U-Boot einen Schuß abgab. Es wurden Schiffe gemeldet. Die „Wandle“ konnte, obgleich sie zweimal getroffen und schwer beschädigt worden war, dem U-Boot entkommen.

## Die Kämpfe an der Westfront.

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

Wesentlich der Maas Geiseltümpfe von der Gegenseite Avocourt bis zum „Toten Mann“. Dittlich der Maas



Wende da wir auf dem Standpunkt der Wahrung der vollen Souveränität der beiden Mächte stehen, treten wir für die verträglichste Ordnung aller der Fragen ein, die uns in Zukunft wieder aus einanderreihen könnten. Wir können so m. E. auch um eine Militärfriedenskonvention nicht herum.